



## Zeitzeugen

Drei Krankenhäuser im Kreis überflüssig  
(Ostholsteiner Anzeiger vom 4. August 1988)

### Gutachten trifft Ostholstein schwer

# Drei Krankenhäuser im Kreis überflüssig

KIEL / EUTIN (bu). Die drei Regelkrankenhäuser in Neustadt, Burg auf Fehmarn und Bad Schwartau sind überflüssig und sollten geschlossen werden. Diese Empfehlung hat die noch von der CDU-Landesregierung eingesetzte Gutachterkommission zur künftigen Krankenhausstruktur in Schleswig-Holstein gestern in Kiel vorgelegt. Landesweit sollten demnach elf Kliniken aufgelöst und insgesamt 1500 Betten abgebaut werden. Sozialminister Günther Jansen (SPD) betonte aber, daß die neue Landesregierung »diese Ergebnisse nicht einfach so am grünen Tisch übernehmen« werde. Sie seien nur eine unter vielen Entscheidungshilfen für die längst überfällige Fortschreibung des Krankenhausbedarfsplanes im Land.

Das Gutachten von »höchster landes- und kommunalpolitischer Brisanz«, wie Jansen formulierte, war lang erwartet worden. Bereits im Vorjahr war ein erster Teil veröffentlicht worden, in dem pauschal 2000 der fast 16 000 Krankenhausbetten im Land als überzählig ermittelt worden waren. Die regionale Aufgliederung dieses »Ballastes« für eine wirtschaftlich vernünftige Krankenhausstruktur ist nun im zweiten Teil unter Federführung von Dr. Hans-Heinrich Rüschnann veröffentlicht worden.

#### Streichvorschlag auch für Eutin

Von allen Landesteilen am heftigsten gerupft wird dabei Ostholstein, das in fünf Regelhäusern derzeit planmäßig über 896 Betten verfügt. Nach Ansicht der Gutachter sollen hier das Kreiskrankenhaus Neustadt, das Fehmarnsche Krankenhaus und das Ag-

nes-Karll-Krankenhaus in Bad Schwartau aus dem neuen Bedarfsplan des Landes völlig herausgenommen werden.

Damit würden 365 Betten verschwinden, fast ein Viertel der landesweit empfohlenen Schrumpfmasse. Außerdem stehen die im Landeskrankenhaus Heiligenhafen und in der Curschmann-Klinik in Timmendorfer Strand vorgehaltenen Betten zur allgemein-medizinischen Akutversorgung auf der Streichliste.

Auch das Kreiskrankenhaus Eutin wird nicht verschont. Die Gutachter schlagen eine Reduzierung der Bettenzahl um 21 auf 300 vor. Als Ausgleich für den Wegfall des Angebotes auf Fehmarn gestehen sie dagegen dem Kreiskrankenhaus in Oldenburg, wegen seiner unzureichenden Ausstattung bislang das Sorgenkind des Kreises, eine Aufstockung um zehn auf 230 Betten zu.

#### Sogwirkung aus Lübeck

Deutlich herausgestellt wurde gestern in der Pressekonferenz, daß die Empfehlungen der Gutachter kein Qualitätsurteil über die Arbeit in den Krankenhäusern darstellen. Speziell für Ostholstein müsse zudem die Sogwirkung der Universitätskliniken in Lübeck in Rechnung gestellt werden. Deren hochspezialisiertes, aber auch kostenintensives Angebot greife entscheidend in die Regelversorgung des Umlandes ein. Diese politisch gewollte Entwicklung habe bei einer wirtschaftlich ausgerichteten Betrachtungsweise des Krankenhauswesens Konsequenzen für die Umgebung.

Generell wies Sozialminister Günther Jansen darauf hin, daß die Landesregierung die Kriterien einer orts- und bürgernahen Versorgung, eines qualifizierten Angebotes und der Wirtschaftlichkeit bei ihren Entscheidungen über die künftige Krankenhauslandschaft anlegen werde. »Wir sind bei unseren Überlegungen nicht allein auf eine theoretische Wirtschaftlichkeit ausgerichtet, sondern sehen ganz klar auch regionale Notwendigkeiten«, versicherte er. Das Gutachten und die Folgerungen daraus würden eingehend mit allen Betroffenen diskutiert werden, bevor Beschlüsse getroffen würden.

Weitere Berichte zu dem Thema auf dieser Seite und auch auf Seite 5.